



Verhalten macht Sinn

Persönliches Netzwerk

Verhaltensauffälligkeiten von Menschen mit Behinderungen verstehen.
Den Menschen sehen. Die Perspektive ändern.

Ein Konzept



VEMAS 2.0 ermöglicht neue Perspektiven auf das Verhalten und dadurch einen anderen Umgang mit Menschen und veränderte Verhaltensweisen

Entwickelt für Berufsgruppen aus Pädagogik, Medizin und Psychologie
Bezugspersonen, Interessierten und die adressierten Menschen selbst

Sophia Falkenstörfer
&
Timo Dins

vemas-perspektive.de



VEMAS 2.0

Verhaltensauffälligkeiten verstehen – den Menschen sehen – die Perspektive ändern

Konzeption und Projektleitung

Prof.in Dr. Sophia Falkenstörfer

Entwicklung und Umsetzung

Prof.in Dr. Falkenstörfer & Timo Dins
Laura Müller, Clara Schmidlechner, Sarah Willig, Paula Zwadlo

Daten, Evaluation und Portraits

Monique Lambertz & Malou Arimont
Menschen mit Behinderungen und Verhaltensauffälligkeiten und Mitarbeiter*innen aus den Einrichtungen der Dienststelle für selbstbestimmtes Leben der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien

Datenschutz

Firma TPO (The Privacy Office: <https://www.tpo.solutions/de/about-us>)

Webpage und Webapplikation

LAKdev (<https://www.lakdev.de/>)

Erklärvideos

Studio Ranokel (<https://studioranokel.de/>)

Regie und Kamera der Portraits und Fotos

Achim Nelles (<https://www.kamerateam.be/>)

VEMAS 2.0 gefördert von der Software AG Stiftung und der Heidehofstiftung

Projektleitung Prof.in Dr. Sophia Falkenstörfer

VEMAS gefördert von der Europäischen Union

Erasmus+ Projekt
Projektkoordinator Universität Innsbruck (Prof. Dr. Thomas Hofmann)
Projektpartner Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Prof.in Dr. Sophia Falkenstörfer)
Projektpartner Dienststelle für selbstbestimmtes Leben der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien (Monique Lambertz)

VEMAS 2.0 Webpage: vemas-perspektive.de

VEMAS 2.0 Kontakt: info@vemas-perspektive.de



Vorwort

VEMAS (VERhalten MAcht Sinn) ist ein von Prof.in Dr. Sophia Falkenstörfer entworfenes und 2021 im Rahmen eines Erasmus+ Projekt realisiertes Konzept, das dazu beitragen möchte, die Perspektive auf Verhalten(sauffälligkeiten) von Menschen mit Behinderungen zu verändern. In VEMAS wird grundlegende davon ausgegangen, dass jedes Verhalten *sinn-voll* ist, d.h., es gibt einen Grund für das jeweilige Verhalten.

Da Menschen mit Behinderungen und Verhaltensauffälligkeiten oft in hohem Maße von sozialer Exklusion und Benachteiligung betroffen sind, sollen mit dem Konzept VEMAS positive und langfristige Veränderungen erzielt werden. VEMAS will damit zu einer *besseren Lebenssituation* der Menschen mit Behinderungen und Verhaltensauffälligkeiten beitragen.

Durch VEMAS 2.0 (gefördert von der Software-AG und der Heidehofstiftung) können die VEMAS-Produkte unter vemas-perspektive.de für alle zur freien Verfügung *analog* als PDFs heruntergeladen oder *online* auf dem Laptop oder dem Handy durchgeführt werden.

VEMAS ermöglicht es, unterschiedliche Erklärungsansätze für das als auffällig wahrgenommene Verhalten zu finden. Diese Erklärungsansätze rücken den Menschen in den Blick und helfen dabei, das Verhalten als *sinn-voll* zu verstehen. Daran anschließend können neue Handlungsoptionen ausgelotet werden.

Bei VEMAS wird davon ausgegangen, dass menschliches Verhalten in biographische, familiäre, soziale, biologische, gesellschaftliche, zukünftige (usw.) Kontexte einzubetten ist. Durch einen mehrperspektivischen Blick auf den individuellen Menschen und sein jeweiliges Umfeld kann Verhalten umfassender erschlossen werden.

VEMAS berücksichtigt die ICF-Komponente *Aktivitäten und Partizipation*. Damit soll die Beantragung von Teilhabeleistungen – die aus dem Ergebnisbogen von VEMAS 2.0 direkt abgeleitet werden können – erleichtert werden. Das Ziel ist dadurch die Teilhabebarrieren für Menschen mit Behinderungen abzubauen.

VEMAS 2.0 wurde von Prof.in Dr. S. Falkenstörfer, Timo Dins und Team an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg umgesetzt. Kooperations- und Praxispartner war die Dienststelle Selbstbestimmtes Leben im Deutschsprachigen (Ost-)Belgien unter der Projektleitung Monique Lambertz.

Menschen mit Behinderungen und Verhaltensauffälligkeiten aus dem Praxisfeld haben bei der Entwicklung von VEMAS maßgeblich mitgewirkt, wie u.a. in den VEMAS-*Portraits* deutlich wird.



VEMAS 2.0

Verhaltensauffälligkeiten verstehen – den Menschen sehen – die Perspektive ändern

VEMAS 2.0 richtet sich an Berufsgruppen aus Pädagogik, Medizin und Psychologie, Bezugspersonen, weitere Interessierte und die adressierten Menschen selbst.

Mit dem Konzept ist die Hoffnung verbunden, dass über VEMAS 2.0 positive und langfristige Veränderungen erzielt werden können, um auf diese Weise zu einer *besseren Lebenssituation der Menschen mit Behinderungen* und – gegenwärtig noch – Verhaltensauffälligkeiten beizutragen.



VEMAS 2.0

Verhaltensauffälligkeiten verstehen – den Menschen sehen – die Perspektive ändern

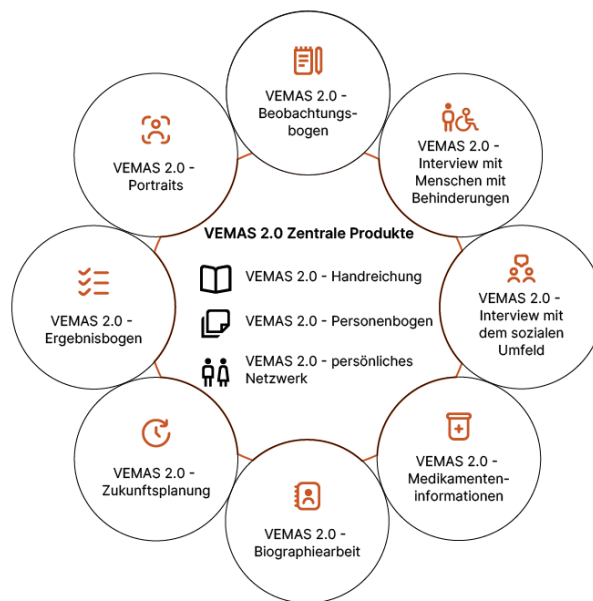
Inhalt

VEMAS 2.0-Produktpalette	6
VEMAS 2.0 – Persönliches Netzwerk	7
Fallbeispiele für persönliche Netzwerke	9
Die Gründung des Persönlichen Netzwerkes.....	10
Die Arbeit im Persönlichen Netzwerk.....	13
Anhang:.....	14
Grafik VEMAS 2.0-Persönliches Netzwerk	14
Tabelle: Persönliches Netzwerk	15



VEMAS 2.0-Produktpalette

Die Produkte von VEMAS 2.0 sind so konzipiert, dass sie je einzeln, in Kombination oder allesamt Verwendung finden können.



VEMAS 2.0 kann vollständig *online* oder *analog* (PDF-Download über die Webpage) durchgeführt werden:

vermas-perspektive.de

VEMAS 2.0 eignet sich für Menschen aller Altersstufen und für alle (institutionellen und sozialen) Kontexte.

VEMAS 2.0 kann auch auf andere (marginalisierte) Personengruppen, z.B. Menschen mit Demenz, mit psychischen Erkrankungen, usw. übertragen werden, die aufgrund ihres Verhaltens und ggf. ihrer kommunikativen Einschränkungen beeinträchtigt sind.



VEMAS 2.0 – Persönliches Netzwerk

🗨️ Worum geht es?

Für Menschen mit Behinderungen (und Verhaltensauffälligkeiten) dient das Persönliche Netzwerk als Stütze bei großen oder kleinen Entscheidungen über die Gegenwart, die Zukunft und bei der Aufarbeitung der Vergangenheit. Das **VEMAS 2.0-Persönliche Netzwerk** setzt sich aus Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen der betreffenden Person zusammen. Dazu können beispielsweise Freund*innen, Familienmitglieder, Betreuer*innen oder auch Fachleute gehören.

Wichtig ist, dass die Person selbst entscheidet, wer in ihr **VEMAS 2.0-Persönliches Netzwerk** aufgenommen wird.

In dem **VEMAS 2.0-Persönliches Netzwerk** werden dann all jene Menschen benannt (Familie, Mitbewohner*innen, Arbeitskolleg*innen, Freunde, Bekannte, vertraute Fachkräfte, usw.) die den Menschen mit Verhaltensauffälligkeiten kennen und schätzen und ihn dahingehend unterstützen wollen, dass dieser ein besseres und zufriedeneres, ein inklusives und teilhabe-orientierteres Leben führen kann.

🗨️ Was ist das Ziel?

Die Unterstützer*innen **VEMAS 2.0-Persönliches Netzwerk** begleiten den betreffenden Menschen durch den VEMAS-Prozess. Sie sind Akteure bei den VEMAS 2.0-Produkten, v.a. bei dem **VEMAS 2.0-Interview für das soziale Umfeld**, der **VEMAS 2.0-Biographiearbeit** und der **VEMAS 2.0-Zukunftsplanung**.

Der Persönliches Netzwerk ist wichtig für:

- ✓ *Neue Perspektiven:*
Durch den Persönliches Netzwerk werden verschiedene Perspektiven eingebracht, um so weitere Ideen und Möglichkeiten zu ergründen.
- ✓ *Emotionalen Beistand:*
Die unterstützenden Personen dienen auch als emotionale Stütze im VEMAS 2.0-Prozess.
- ✓ *Aufgabenteilung:*
Die Aufgaben, die im Rahmen des VEMAS 2.0-Prozesses erledigt werden sollen, können aufgeteilt werden, sodass die betroffene Person selbst, aber auch z.B. die Einrichtung, in der das Konzept VEMAS 2.0 umgesetzt wird, entlastet werden.
- ✓ *Aufrechterhaltung der Motivation:*
Durch die gemeinsame Zielsetzung, die betroffene Person auf dem Weg in ein besseres Leben (ohne Verhaltensauffälligkeiten) zu begleiten, durch das



Zusammensein und das gemeinsame Arbeiten, kann die Motivation der Person, aber auch des (sozialen) Umfeldes, aufrechterhalten oder sogar verstärkt werden.

✓ *Weiterentwicklung:*

Während des Prozesses macht jede Person des Persönliches Netzwerkes vielfältige Erfahrungen, die durch regelmäßigen Austausch zu Weiterentwicklung führen.

👤 Was sind die Inhalte?

Die Gründung eines Persönliches Netzwerkes lässt sich in mehrere Schritte aufteilen.

1. Ziel festlegen
2. Personen auswählen
3. Die ausgewählten Personen fragen, ob sie Interesse haben und ihnen den Zweck und das Ziel erklären.
4. Rollen verteilen
5. Festlegen, in welchem Rahmen die Treffen stattfinden.
6. Die Treffen planen und mit den Personen absprechen.

👤 Wer ist die Zielgruppe?

Familie, Mitbewohner*innen, Arbeitskolleg*innen, Freunde, Bekannte, vertraute Fachkräfte, usw.

Fallbeispiele für persönliche Netzwerke



EXAMPLE

Thomas Willems ist ca. 54 Jahre alt und arbeitet in einer Tagesstätte. Durch Beschreibungen seiner Betreuer*innen aus der Tagesstätte wird deutlich, dass Herr Willems ungerne Bus fährt. Auch eigene Aussagen, wie: „Die Busfahrt vom [unverst.] bis nach [Ort anonymisiert] nervt mich“, zeigen, dass er Schwierigkeiten mit Busfahrten hat. Der Busfahrer meldet hin und wieder Ereignisse von den Busfahrten zurück. Zum Beispiel erzählt er, dass Herr Willems anfängt zu weinen und sich weigert auszusteigen, wenn der Busfahrer ihn bittet, nicht ständig während der Fahrt zu sprechen.

Um herauszufinden, ob dieses Verhalten mit den Busfahrten zusammenhängt oder andere Gründe hat, könnten Gespräche mit Menschen aus Herr Willems Umfeld hilfreich sein. Hierfür bietet sich der **VEMAS 2.0-Gesprächsleitfaden für das soziale Umfeld** an. Auch ein Gespräch mit Herr Willems selbst (**VEMAS 2.0-Gesprächsleitfaden mit Menschen mit Behinderungen**) bietet sich unbedingt an.

Durch eine **VEMAS 2.0-Persönliches Netzwerk** können anschließend an die Gespräche Lösungen gefunden werden, die es Herrn Willems ermöglichen, in angenehmer Weise Mobilität zu erfahren.



EXAMPLE

Brigitte Coëme ist eine ca. 60-jährige Frau. Nach dem Verlust ihrer Eltern und Familienangehörigen und mehren Umzügen war Frau Coëme „eine Zeitlang alle 14 Tage am Wochenende in einer WR [Dabei handelt es sich um fachlich kompetente und begleitete Pflegefamilien]. Diese besteht leider nicht mehr. [...] Frau Coëme Wunsch besteht weiterhin am Wochenende in einer Wohnressource zu sein“. Außer dem Bedürfnis nach einer Pflegefamilie äußert sie noch einen weiteren Wunsch: „Ich rege mich auf, weil ich kein Programm und keine Angebote fürs Wochenende habe“.

Durch eine **VEMAS 2.0-Zukunftsplanung** und das **VEMAS 2.0-Persönliches Netzwerk** könnte Frau Coëme ein passende Pflegefamilie/Wohnsituation finden und es könnten neue Möglichkeiten für eine erfüllende Freizeitgestaltung geplant werden.



Die Gründung des Persönlichen Netzwerkes

Das Persönliches Netzwerk setzt sich aus Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen, eventuell auch aus unterschiedlichen Zeiten im Leben der betreffenden Person mit Unterstützungsbedarf zusammen. Grundlage für die gemeinsame Arbeit ist die wertschätzende Haltung gegenüber der Person *im Zentrum* und deren Potenziale, Stärken oder Träume.

Wichtig ist, dass die betroffene Person selbst entscheidet, welche Menschen sie dabeihaben möchte.

Es kann sein, dass das Persönliches Netzwerk in kleiner Besetzung startet und im Laufe der weiteren Entwicklung wächst. Üblich ist, dass der Kreis der Unterstützenden mindestens aus vier Personen besteht. Wie groß der Persönliches Netzwerk letztlich ist oder wird, hängt aber auch von den Wünschen und Bedürfnissen der Person mit Unterstützungsbedarf ab.

Das **VEMAS 2.0-Persönliche Netzwerk** kann sich z.B. aus folgenden Personengruppen zusammensetzen:

- 👤👤 Nahe Angehörige, z.B. Eltern(teile) oder Geschwister
- 👤👤 Erweiterte Familie, z.B. Tanten, Cousins, Nichten etc.
- 👤👤 Kolleg*innen
- 👤👤 Freund*innen (auch aus unterschiedlichen Zeiten im Leben der Person)
- 👤👤 Nachbar*innen oder Mitglieder aus Vereinen, in denen die Person aktiv ist
- 👤👤 Professionelle Begleiter*innen
- 👤👤 ... usw.



Wichtige Info

Es ist sehr zu empfehlen, dass Persönliches Netzwerke nicht *ausschließlich* aus Familienangehörigen und Fachkräften bestehen. Oft ist es so, dass die Initiative zur Gründung eines Persönliches Netzwerkes auf Familienangehörige oder Fachkräfte zurückgeht. Nach dem ersten Treffen sollte allerdings versucht werden, auch weitere Personengruppen für das Mitwirken im Persönliches Netzwerk zu gewinnen.



Die Gründung eines Persönliches Netzwerkes lässt sich in mehrere Schritte aufteilen

① Bedarf erkennen und erste Ziele festlegen

Der erste und wichtigste Schritt ist die Einsicht, dass eine Person mit Unterstützungsbedarf, wie alle anderen Menschen, bei vielen großen und kleinen Entscheidungen im Leben auf zugewandte und unterstützende Andere angewiesen ist. Menschen mit geistiger, komplexen oder psychischen Behinderung(en) ergreifen selten die Initiative, wichtige Menschen aus ihrem Umfeld zusammenzubringen. Motivieren Sie die Personen dazu, gemeinsam mit ggf. ihnen eine Persönliches Netzwerk ins Leben zu rufen. Gehen Sie dabei gemeinsam (oder ggf. auch stellvertretend) folgende Fragen durch:

- 👤 Wofür brauche ich einen Persönliches Netzwerk?
- 👤 Was will ich erreichen?
- 👤 Wobei soll mir der Persönliches Netzwerk helfen?

② Mitstreiter*innen finden und ansprechen

Als nächstes sollten Sie gemeinsam (ggf. aber auch stellvertretend) nach Mitstreiter*innen suchen. Hierbei können viele Personengruppen in Betracht kommen (s.o.). Das [Personennetz im Anhang](#) kann Ihnen dabei helfen, verschiedene Lebensbereiche und auch unterschiedliche Abstufungen von Nähe und Vertrautheit im Blick zu behalten. Denn: Soziale Netzwerke bestehen ja nicht nur aus sehr engen Kontakten. Bei bestimmten Fragestellungen ist es vielleicht sogar förderlich, auch entferntere Bekannte hinzuzuziehen. Vielleicht kann ein Cousin von früheren Hobbies der Person mit Unterstützungsbedarf berichten, die andere nicht kennen, die aber wieder aufgenommen werden könnten. Vielleicht hat die Kollegin aus einem benachbarten Arbeitsbereich erkannt, dass die Person mit Unterstützungsbedarf Interesse an einer anderen Person zeigt. Diese Personen sollten in einem nächsten Schritt angesprochen und zur Mitwirkung am Persönliches Netzwerk angefragt werden.



③ Treffen vorbereiten und Zuständigkeiten klären

Noch vor dem ersten Treffen wird deutlich werden, dass eine *Moderation* benötigt wird. Zu den Aufgaben einer Moderation gehört es u.a., die Treffen (gemeinsam oder ggf. auch stellvertretend) zu planen, (gemeinsam oder ggf. auch stellvertretend) Personen anzusprechen und zur Mitarbeit zu motivieren sowie den Überblick über den gesamten Prozess zu behalten und den Teilnehmenden zu vermitteln. Die Moderation sucht gemeinsam mit der Hauptperson Termine, gemeinsam laden sie zu den Treffen ein. Bei den Treffen ist die Moderation für die Gesprächsleitung zuständig. Es ist auch wichtig, dass sich eine der teilnehmenden Personen bereit erklärt, die Treffen zu *protokollieren*, und zwar in einem Format, das auch der Person mit Unterstützungsbedarf zugänglich ist. Alle anderen teilnehmenden Personen gelten nun als *Unterstützer*innen* der Hauptperson. Sie bringen sich mit Ideen und Impulsen zu verschiedenen Fragestellungen ein und versuchen, die Perspektive der Hauptperson möglichst in deren Interesse zu vertreten.

④ Erstes Treffen durchführen und den weiteren Prozess planen

Beim ersten Treffen sollten sich alle Personen vorstellen und etwas über ihre gemeinsamen Erfahrungen mit und ihre Beziehung zur Person mit Unterstützungsbedarf erzählen. Auch die Person mit Unterstützungsbedarf soll erzählen, was sie mit den einzelnen Teilnehmenden verbindet und warum sie diese eingeladen hat. Auch hier kann das [Personennetz im Anhang](#) genutzt werden, z.B. indem sich die anwesenden Personen mit einem Foto von sich auf dem (bestenfalls groß und farbig ausgedruckten) Personennetz verorten.

Wichtig ist außerdem, dass Pausen eingeplant werden und dass bei den Treffen berücksichtigt wird, wie lange die Person mit Unterstützungsbedarf aufmerksam bleiben kann. Dies kann im Einzelfall sehr unterschiedlich sein! Es ist auch denkbar, dass man sich für ein erstes Treffen sehr viel Zeit nimmt, die Folgetreffen dann aber regelmäßig stattfinden und dafür etwas kürzer dauern.

Ziel des ersten Treffens sollte sein, sich kennenzulernen, Vertrauen aufzubauen und gemeinsam zu überlegen, wer sich wie und an welchen Zielen einbringen kann. Bedeutende Impulse können Sie hierfür auch aus den VEMAS-Produkten [VEMAS-Zukunftsplanung](#) und dem [VEMAS-Gesprächsleitfaden für das soziale Umfeld](#) entnehmen.



Die Arbeit im Persönlichen Netzwerk

Ein Persönliches Netzwerk ist dazu da, den betreffenden Menschen zu unterstützen. Es ist daher wichtig, dass die Ziele, Träume oder Wünsche, über die gesprochen werden soll, vor den Treffen gemeinsam mit der Person mit Unterstützungsbedarf festgelegt werden.

Vielfältige Anregungen, Methoden und Informationen erhalten Sie auf der Website des Netzwerk Persönliche Zukunftsplanung e.V.¹

Bei den Treffen wird immer besprochen, was gut und was nicht so gut funktioniert und wie es weitergeht.

Wichtig ist, dass das Persönliche Netzwerk positiv, konstruktiv, kreativ, unterstützend, personenorientiert und lösungsorientiert im Sinne des im Zentrum stehenden Menschen handelt.

Es ist besonders wichtig, dass der Persönliches Netzwerk *regelmäßig* stattfindet.

Es ist außerdem wichtig, dass die Hauptperson sich immer *wohl* mit den Mitgliedern des Netzwerkes und ehrlich *unterstützt* fühlt.

Es dürfen keine Eigeninteressen von anderen Teilnehmer*innen im **VEMAS 2.0-Persönlichen Netzwerk** verfolgt werden.

Die Person mit Unterstützungsbedarf ist Zentrum des Interesses des Persönlichen Netzwerkes

Sollte sich herausstellen, dass die Hauptperson bspw. biographische Themen lieber mit Personen angehen, die sie schon sehr lange kennt und zu denen sie ein großes Vertrauen hat, könnte bspw. eine **VEMAS-Biographiearbeit** angebahnt werden. Das **VEMAS 2.0 Netzwerk** bleibt jedoch weiterhin bestehen. Es stellt eine lebensbegleitende Konstruktion dar, die sich für die Belange der jeweiligen Person und ihre soziale, institutionelle, kulturelle, usw. Teilhabe und ein gutes Leben einsetzt.

Es soll im Sinne der betreffenden Person sein, dass sich das VEMAS 2.0-Netzwerk regelmäßig trifft. Das Motto lautet: Seht mich als Mensch, steht mir zur Seite und unterstützt mich!

¹ <https://www.persoeliche-zukunftsplanung.eu/index.php?lang=de>



Anhang:

Grafik VEMAS 2.0-Persönliches Netzwerk

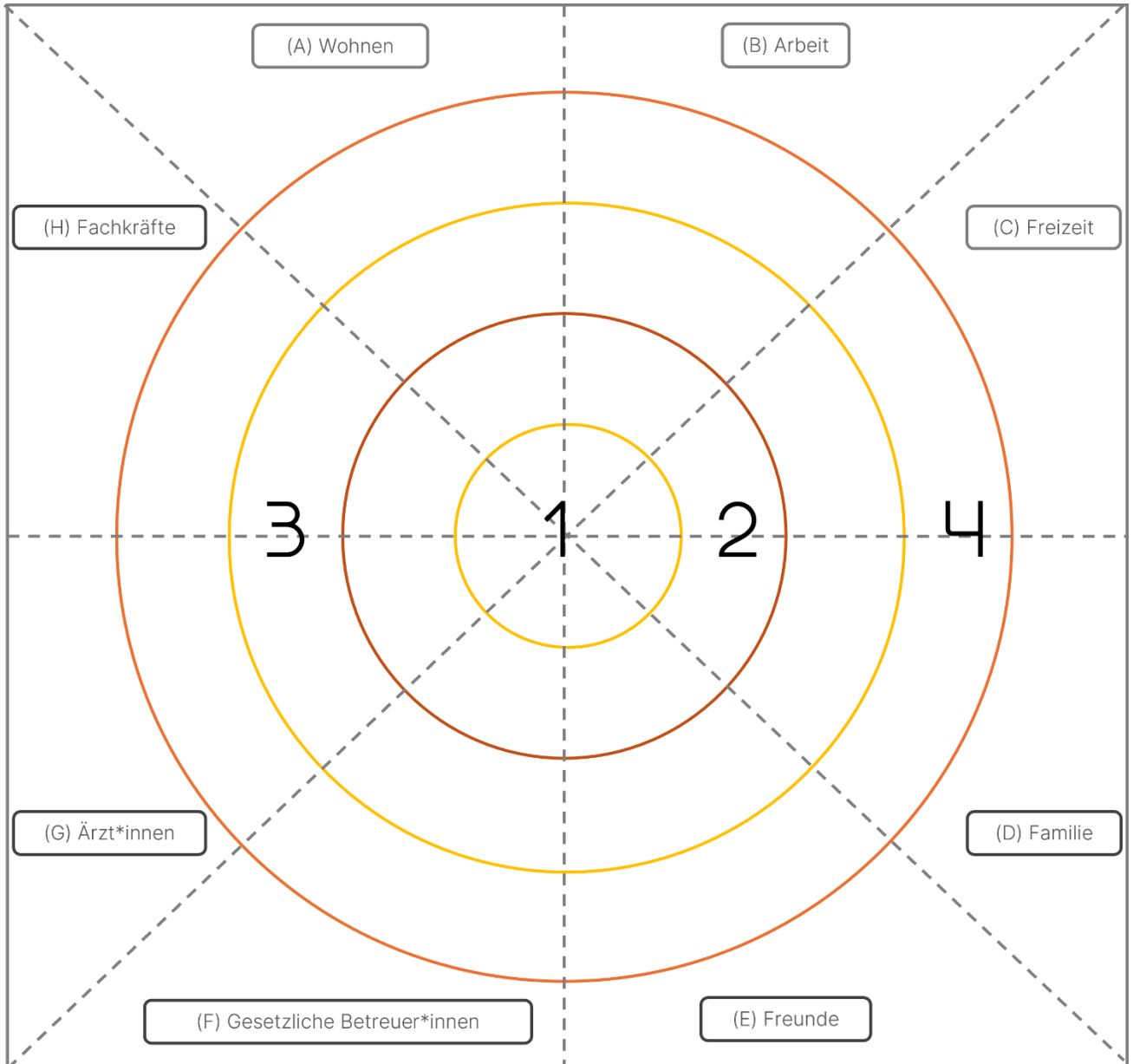




Tabelle: Persönliches Netzwerk

VEMAS 2.0-Persönliches Netzwerk				
Name der Person _____	① Sehr nahe Person	② Nahe Person	③ Bekannte Person	④ Person
(A) Wohnen				
(B) Arbeit				
(C) Freizeit				
(D) Familie				
(E) Freunde				
(F) Gesetzliche Betreuer* innen				
(G) Ärtz* innen				
(H) Fachkräfte				